

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

MARC-AEILKO ARIS

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

69. Jahrgang

Heft 2

2013

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Die päpstlichen Enquêtes zum Johanniterorden in Lage und Wietersheim (Priorat *Alamania*) vom Jahre 1373

Von

KARL BORCHARDT und ANTHONY LUTTRELL¹

Papst Gregor XI. (1370-78) wandte sich, als er nach dem Siege der Osmanen am Fluß Maritza im Jahre 1371 mit einer großen Bedrohung auf dem Balkan und daneben mit den Kosten seiner eigenen teuren Feldzüge in Italien konfrontiert war, an die Johanniter auf Rhodos, um an Truppen und Geld zu kommen. Am 10. Februar 1373 befahl Gregor XI. den Bischöfen im christlichen Westen herauszufinden, welche Mittel den Johannitern zur Verfügung standen. Die Bischöfe sollten binnen eines Monats nach Erhalt des päpstlichen Auftrags entweder persönlich als Kommissare oder durch von ihnen zu bestellende Subkommissare tätig werden. Den überlieferten Texten und Registereinträgen nach ließ der Papst Anschreiben sowohl an die Diözesanbischöfe als auch an die Kollektoren der Apostolischen Kammer *in partibus* ergehen. Möglicherweise wurden die *littere* an die Bischöfe zunächst den Kollektoren zugesandt, die sie weiterleiten sollten; diese technische, aber für die Kommunikation der päpstlichen Anordnung nicht unwichtige Frage bedarf weiterer vergleichender Untersuchungen. Nachfolgend geht es allein um das Johanniterpriorat *Alamania*. Hier wurden bezüglich der Enquête laut der – offenkundig unvollständigen – Registerüber-

1) Anthony Luttrell bedankt sich für einen Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung, der ihm einen Aufenthalt an der Universität Würzburg und die Arbeit an den beiden unten edierten Untersuchungsberichten ermöglichte. Ingetraud Brehm, MGH München, gebührt Dank für die Übersetzung einer ersten Fassung der Einleitung aus dem Englischen ins Deutsche.

lieferung nicht die Diözesanbischöfe, sondern als *nuntii et collectores* mindestens drei Personen angeschrieben, von denen zwei allerdings zugleich Diözesanbischöfe waren²: Siger von Neuenstein, Dekan von St. Servatius in Maastricht, für die Diözesen Köln, Utrecht und Lüttich³, der Bischof von Augsburg Johann Schadland für die Diözesen Mainz, Trier, Magdeburg, Bremen, Salzburg, Straßburg, Konstanz und Basel, der freilich bereits am 1. April 1373 verstarb⁴, und der Bischof von Schleswig Hinrich Biscop für *Dacia* (Dänemark), Schweden und Norwegen⁵. Ein Anschreiben an den Bischof von Münster Florenz von Wevelinghoven als Kollektor für die Diözesen Münster, Minden und Osnabrück muß es ebenfalls gegeben haben (Text 1)⁶, doch ist es bisher nicht bekannt.

Mehr als 75 der auf diese Weise im ganzen lateinischen Westen entstandenen Untersuchungsberichte der Diözesanbischöfe oder ihrer Beauftragten sind erhalten, meist aus Frankreich, Süditalien und Sizilien; keineswegs alle, aber viele liegen wie die beiden nachfolgend beschriebenen und edierten Stücke im Vatikanischen Archiv unter den *Instrumenta Miscellanea*⁷. Ihre Bedeutung für die Sozial-, Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte wurde schon lange erkannt. Der ausführli-

2) *Lettres secrètes et curiales du pape Grégoire XI (1370-1378) intéressantes les pays autres que la France*, hg. von Guillaume MOLLAT (*Lettres des papes d'Avignon, Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome*, 1962) S. 203 f. Nr. 1453-1455, 1458-1459, hier Nr. 1455, und *Lettres de Grégoire XI (1371-1378)*, hg. von Camille TIHON, Bd. 2 (*Analecta Vaticano-Belgica* 20, 1962) S. 258 Nr. 1993; nicht bei *Lettres secrètes & curiales du pape Grégoire XI (1370-1378) relatives à la France*, hg. von Léon MIROT / Henri JASSEMINE (*Lettres des papes d'Avignon, Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome*, 1935-1955) Sp. 922 f. Nr. 2814. Aus dem Insert in *Instrumenta Miscellanea* 2758 druckt den Text Gregors XI. Anne-Marie LEGRAS, *L'enquête dans le prieuré de France (L'enquête pontificale de 1373 sur l'ordre des Hospitaliers de Saint-Jean de Jérusalem)*, hg. von Jean GLÉNISSON, 1, (1987) S. 127 f.; zur Zustellung und Ausführung des päpstlichen Auftrags ebd. S. 83-87.

3) Christiane SCHUCHARD, *Die päpstlichen Kollektoren im späten Mittelalter* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 91, 2000) S. 213 f.

4) Ebd. S. 203 f.

5) Christiane SCHUCHARD, *Die Papstfinanz und der Norden Europas im Spätmittelalter*, in: *Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw*, hg. von Paul-Joachim HEINIG u.a. (*Historische Forschungen* 67, 2000) S. 249-260, hier S. 253 f.

6) SCHUCHARD, *Kollektoren* (wie Anm. 3) S. 218, 226. Auffällig ist, daß es anscheinend für die Diözese Münster keine Enquête mehr gibt.

7) Jean GLÉNISSON, *L'enquête pontificale de 1373 sur les possessions des Hospitaliers de Saint-Jean de Jérusalem*, BECh 129 (1971) S. 83-111 mit dem Text der Papsturkunde vom 10. Februar 1373 und einer Liste der erhaltenen Berichte.

che Bericht für die Erzdiözese Prag wurde schon im Jahre 1900⁸ veröffentlicht. Es folgten die Berichte für das Priorat *Francia*, das im Norden des heutigen Frankreich lag, im Jahre 1987 und für Süditalien und Sizilien im Jahre 2008. Andere, verstreute Berichte wurden ebenfalls ediert⁹. Auf ihre Publikation warten als größere Gruppe hauptsächlich noch Berichte für weite Teile des heutigen Frankreich, die nicht zum Priorat *Francia* gehörten, namentlich für die Priorate Aquitanien, Toulouse und Saint-Gilles, ferner für die Diözesen Chalon-sur-Saône und Châlons-sur-Marne im Priorat Champagne, für die Erzdiözese Besançon sowie für die Diözese Sitten im Wallis (Sion, heute Südschweiz)¹⁰, beides im Priorat Auvergne. Für deutsche Diözesen sind nur die zwei unten folgenden Berichte bekannt, für die Diözese Minden (Text 1) und für die Diözese Osnabrück (Text 2); der Bericht für die Diözese Lüttich, deren Hauptteil zum Priorat *Francia* zählte, enthielt allerdings auch zwei Häuser im mittelalterlichen deutschen Sprachgebiet, Aachen und das nahegelegene (Maas)Mechelen¹¹.

8) Václav NOVOTNÝ, *Inquisitio domorum Hospitalis S. Johannis Hierosolimitani per Pragensem archidioecesim facta anno 1373*, *Historický Archiv* 19 (1900), auf der Grundlage von *Instrumenta Miscellanea* 2805. Dazu Jiří MITÁČEK, *Česká provincie řádu sv. Jana Jeruzalémského za vlády Lucemburků (1310-1419)*, Diss. Brno (2005), S. 80-84, einsehbar unter http://is.muni.cz/th/8708/ff_d/ (Zugriff 20. Oktober 2013).

9) Anschließend an GLÉNISSON (wie Anm. 7) finden sich verbesserte, aber immer noch nicht abschließende Listen bei LEGRAS, *Enquête* (wie Anm. 2) S. 65 f., bei Anthony LUTTRELL, *Introduzione generale*, in: *L'inchiesta pontificia del 1373 sugli Ospedalieri di San Giovanni di Gerusalemme in Mezzogiorno d'Italia*, hg. von Mariarosario SALERNO / Kristjan TOOMASPOEG (Università degli Studi della Calabria, Corso di Laurea in Storia e Conservazione dei Beni Culturali, Itineraria 10, 2008) S. 7-30, hier S. 9 f., und bei Anthony LUTTRELL / Francesco TOMMASI, *Gli Ospedalieri a Rodi e l'inchiesta pontificia nella diocesi di Forlì (1373)*, *Mediterranea. Ricerche Storiche* 26 (2012) S. 559-563, hier S. 560.

10) Mehrere Berichte aus Südfrankreich werden genau untersucht in dem Sammelband *Les maisons de l'Ordre de l'Hôpital de Saint-Jean de Jérusalem dépendante du Grande Prieuré de Saint-Gilles du XIIe au XVIIe siècle*, *Provence Historique* 45 (1995), besonders Daniel LE BLEVEC, *L'enquête de 1373 dans le diocèse d'Uzès*, S. 87-100; Noël COULET, *Les effectifs des commanderies du grand-prieuré de Saint-Gilles en 1373*, S. 101-118; Benoît BEAUCAGE, *L'effondrement de la gestion du patrimoine de l'Hôpital en France du Sud-Est (1373-1429)*, S. 119-142; vgl. Damien CARRAZ, *Les enquêtes générales de la papauté sur l'ordre de l'Hôpital (1338 et 1373). Analyse comparée dans le prieuré de Provence*, in: *Quand gouverner, c'est enquêter. Les pratiques politiques de l'enquête princière, Occident, XIII^e et XIV^e siècles. Actes du colloque d'Aix-en-Provence et Marseille, 19-21 mars 2009*, hg. von Thierry PÉCOUT (2010) S. 507-531.

11) Text in LEGRAS, *Enquête* (wie Anm. 2) S. 158 f.

Gregor XI. wies die Bischöfe an, den Namen jeder Kommende, ferner Namen, Familie, Alter und Gesundheitszustand jedes Bruders, die geschätzten Jahreseinkünfte und die Ausgaben jeder Kommende entweder in Francs oder in Florenen mitzuteilen sowie zu schätzen, wie hoch die Einkünfte wären, wenn jedes Haus *ad firmam* verpachtet würde und alle Laienbrüder in den Osten geschickt würden. Angeblich war beabsichtigt, Informationen zu sammeln, um eine Expedition (*passagium*) in den Osten vorzubereiten, die schließlich stattfand, aber in einer Katastrophe endete¹². Es gab jedoch Hinweise darauf, daß eine Gruppe an der päpstlichen Kurie beabsichtigte, den Besitz der Johanniter zu konfiszieren oder zu verkaufen und die Johanniter vor Ort durch weltliche Verwalter zu ersetzen. Viele Bischöfe ignorierten offensichtlich den Aufruf des Papstes, wenn er sie denn überhaupt erreichte. Einige führten die Untersuchung selbst durch, andere schickten Beauftragte. Die Wahl der Zeugen, die Art der Auskünfte und die Intervention des Notars variierten von Diözese zu Diözese. Viele Antworten enthielten bloße Schätzungen oder bezifferten Einkünfte in Naturalien statt in Geld; in einigen wurde versucht, die Einnahmen möglichst gering anzusetzen. Fast überall hatten die Zahl der *fratres* und die Höhe der Einkünfte abgenommen, oft dramatisch, was als eine Folge von Krieg, Seuchen oder einer allgemeinen Wirtschaftskrise erklärt wurde. Das Alter der Ordensritter war tendenziell recht hoch¹³.

Aus dem englischen Priorat ist kein Bericht überliefert, nur einer für das böhmische Priorat – nämlich für die Erzdiözese Prag – sowie zwei für die Provinz Spanien¹⁴. Deshalb ist es an sich nicht besonders überraschend, daß bloß zwei Berichte aus dem Priorat *Alamania* vorliegen. Die deutschen Johanniter waren lange nur lose mit dem zentralen Kon-

12) Anthony LUTTRELL, Gregory XI and the Turks: 1370-1378, in: DERS., *Latin Greece, the Hospitallers and the Crusades 1291-1440* (Variorum Collected Studies Series 158, 1982) XV S. 391-417 [zuerst 1980]. Ausführlicher in DERS., *Papauté et Hôpital: L'enquête de 1373*, in: LEGRAS, *Enquête* (wie Anm. 2) S. 3-42.

13) Zur Vorgehensweise bei der Erhebung der Informationen LEGRAS, *Enquête* (wie Anm. 2) S. 43-61 et passim; LUTTRELL, *Papauté* (wie Anm. 12) S. 30-32; SALERNO/TOOMASPOEG, *Inchiesta* (wie Anm. 9) passim; CARRAZ, *Enquêtes* (wie Anm. 10); LUTTRELL/TOMMASI, *Ospedalieri* (wie Anm. 9) S. 559-563.

14) Für die Diözese Elne im Priorat Katalonien Anthony LUTTRELL, *The Hospitaller Commanderies in Roussillon: 1373*, in: DERS., *Studies on the Hospitallers after 1306: Rhodes and the West* (Variorum Collected Studies Series 874) XIX S. 1-28 [zuerst 2001], mit Edition aus Archivio Segreto Vaticano, *Collectorie* 438. Anthony Luttrell hat auch eine provisorische Transkription des Berichts für die Diözese Urgel.

vent auf Rhodos verbunden, wahrscheinlich teils wegen der großen Entfernung und teils wegen der Anziehungskraft, die in Deutschland der Deutsche Orden ausübte mit seinen Aktivitäten in Preußen und Livland. Die Soll-Zahl der Johanniterbrüder im Priorat *Alamania* wurde im Jahre 1367 auf 792 Personen festgesetzt, unter Ausschuß der von (Burg)Steinfurt in der Ballei Westfalen abhängigen Ordenshäuser in Friesland. Abgerechnet knapp 70 Vikare, Schüler und Schwestern sollten dies etwa je zur Hälfte Priester und Laien sein. Die Laienbrüder waren offenbar fast ausschließlich *milites*, denn anders als in Frankreich gab es im Priorat *Alamania* kaum *servientes* (Sergeanten)¹⁵. Zweck der Festlegung 1367 war die Einsparung von Personalkosten. Die tatsächliche Anzahl der Ordensangehörigen in Deutschland dürfte also höher gewesen sein. Zum Priorat *Alamania* rechneten zahlreiche Kommenden mit umfangreichen Besitzungen und Einkünften im heutigen Deutschland, in den Niederlanden, Skandinavien, Polen, dem Elsaß, Lothringen und der Schweiz. Eine besondere Einnahmequelle waren Eintrittszahlungen oder *elemosine*, andere Einnahmen stammten von Leibgedingen. Es gab viel Geldverschwendung und auch Reformversuche, z. B. schon 1362 in Franken¹⁶. Das Priorat *Alamania* war regional in Balleien eingeteilt; 1367 existierten die acht Balleien Utrecht, Köln, Westfalen, Sachsen und Mark (Brandenburg), Thüringen, Franken, Wetterau und Oberland (Oberrheingebiet). Die Brüder in Friesland hatten sich lange einer gewissen Autonomie erfreut, und die Ballei Brandenburg erhielt 1382 ein gewisses Maß an Unabhängigkeit. Alle diese Einrichtungen trugen ihren Teil zu Gebet und Wohltätigkeit bei, aber *Alamania* sandte nur sehr wenige Brüder zum Dienst nach Rhodos¹⁷; unter Fr. Juan Fernández de Heredia, dem späteren Ordensmeister (1376-96), forder-

15) Karl BORCHARDT, Soll-Zahlen zum Personalstand der deutschen Johanniter vom Jahre 1367, *Revue Mabillon* 75 (2003) S. 83-113, mit Listen und einer Karte.

16) Wilhelm ENGEL, Die Krise der Ballei Franken des Johanniterordens zur Mitte des 14. Jahrhunderts, *Zs. f. bayerische LG* 18 (1955) S. 279-290.

17) Anthony LUTTRELL, The Hospitaller Province of Alamania to 1428, in: DERS., *The Hospitaller State on Rhodes and its Western Provinces, 1306-1462* (Variorum Collected Studies Series 655, 1999) XII S. 21-41 [zuerst 1995]; Walter Gerd RÖDEL, Reformbestrebungen im Johanniterorden in der Zeit zwischen dem Fall Akkons und dem Verlust von Rhodos, in: *Reformbemühungen und Observanzbestrebungen im spätmittelalterlichen Ordenswesen*, hg. von Kaspar ELM (Berliner Historische Studien 14, Ordensstudien 6, 1989) S. 109-129; Karl BORCHARDT, Hospitallers, Mysticism, and Reform in Late-Medieval Strasburg [recte: Straßburg], in: *History and Heritage*, hg. von Victor MALLIA-MILANES (The Military Orders 3, 2008) S. 73-78.

te am 1. November 1375 in Avignon eine Versammlung von Ordensbrüdern, offensichtlich auf Druck von Gregor XI., 405 Ritterbrüder aus dem Westen für Rhodos an, darunter 14 aus dem Priorat *Alamania* und 18 aus dem Priorat Böhmen¹⁸. Die Abgaben des Priorats *Alamania* an den zentralen Konvent betrugen 1373/74 und 1374/75 nur 1356 und 1539 Florenen, zwischen 3 und 4 Prozent der gesamten Beiträge aus dem Westen an das Ordensschatzamt auf Rhodos¹⁹. Für die vier Jahre von 1378 bis 1381 zahlte das Priorat nur 2710 Florenen an Rhodos²⁰.

Die Johanniterkommende Lage in Westfalen, 25 km nördlich von Osnabrück, zählte innerhalb des Priorats *Alamania* zur Ballei Westfalen und war eine der größten in Norddeutschland. Gegründet 1245 auf Lehen, welche der Ritter Hugo von Horne dem Grafen Otto von Tecklenburg aufgelassen hatte, gelegen in ländlicher Abgeschiedenheit auf flachem, verhältnismäßig waldreichem Land mit Milchviehhaltung, hatte die Kommende hohe Einkünfte aus der Landwirtschaft. Sie besaß ferner ein wundertätiges Kruzifix, das Bischof Engelbert von Osnabrück (1305-20) geweiht hatte und das ein wichtiger Anziehungspunkt für Pilger war²¹. Im oberen Teil des Hauses befand sich eine Kapelle,

18) LUTTRELL, Papauté (wie Anm. 12) S. 26 mit Anm. 3, S. 40; DERS., Gregory XI (wie Anm. 12) S. 409; Joseph DELAVILLE LE ROULX, Les Hospitaliers à Rhodes jusqu'à la mort de Philibert de Naillac (1310-1421) (1913) S. 188 mit Anm. 1. *Dacia* wurde nicht genannt, Ungarn sollte 17 Ritter entsenden.

19) Anthony LUTTRELL, The Hospitallers' Western Accounts, 1373/4 and 1374/5, in: DERS., The Hospitaller State (wie Anm. 17) XI 1-21, hier S. 8 f. [zuerst 1990].

20) Valletta, National Library of Malta, Archives of the Order of Saint John Cod. [= Malta] 322, fol. 52rv (alt 60rv); Malta 48, fol. 33v-43r, gibt insgesamt 2890 Florenen an, worin 180 Florenen Rückstände aus dem Jahre 1377 enthalten waren.

21) Wesentliche Bibliographie: Hans SUDENDORF, Beiträge zur Geschichte des Landes Osnabrück bis zum Jahre 1400 (1840); Walter Gerd RÖDEL, Das Großpriorat Deutschland des Johanniter-Ordens im Übergang vom Mittelalter zur Reformation anhand der Generalvisitationsberichte von 1494/95 und 1540/41 (²1972) S. 371-374, 457; Bernhard BERENTZEN, Das Kreuz zu Lage: Geschichte und Zeitgeschichte eines Kreuzes (⁴1976) S. 33-35, 48 f.; Bernd HOLTSMANN, Der Malteserorden im Bistum Osnabrück (1980); 1245-1995 Johanniter-Kommende Lage. Beiträge zur Bau- und Kunstgeschichte, hg. vom Landkreis Osnabrück (1995), darin insbesondere Kai-Peter JANKRIFT S. 9-15, 101 f.; DERS., Zwischen Kreuzzügen und regionaler Machtpolitik. Die Johanniter-Kommende Lage im Osnabrücker Land, in: Zur Geschichte des Johanniterordens im friesischen Küstenraum und anschließenden Binnenland. Beiträge des Johanniter-Symposiums vom 11. bis 12. Mai 2007 in Cloppenburg-Stapelfeld, hg. von Hajo VAN LENGEN (Die blaue Reihe. Beiträge zur Geschichte des Oldenburger Münsterlandes 15, 2008) S. 93-99; Otto ZU HOENE, Die ehemalige Johanniter-Malteser-Kommende zu Lage (2010); Heinrich Bernhard KRAIENHORST, in: Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von

vermutlich bereits im Jahre 1260, als Bischof Balduin von Osnabrück die Johanniter in Lage mit Hermann Hake und dessen Söhnen verglich; dabei wurden nämlich *luminaria domus hospitalis in Lage* erwähnt²², was sich kaum auf die etwas entfernt von dem Hause gelegene, 1426 neu geweihte Kirche in Lage bezog. Als der *magister*, d. h. hier der Prior von *Alamania* Fr. Berthold von Henneberg die *septem domos inferioris balnie*[!] (Ballei Westfalen) an Fr. Albert *de Ulenbroke* übertragen wollte, ließ der Stellvertreter des Fr. Berthold, Fr. Heinrich *de Zelebach*, durch ebendiesen Fr. Albert *de Ulenbroke* und durch Fr. Johann *Hunderhossen*, Komtur zu Duisburg, die Anzahl der Brüder sowie die auf den Häusern lastenden Schulden (*debita*) in Geld und die Ewigzinse (*ususfructus*) in Geld und in Maltern Roggen persönlich vor Ort feststellen. Beider Bericht wurde am 24. September 1341 auf einem Kapitel in (Herren)Strunden beurkundet und besiegelt²³:

Ort	Personal	Schulden (<i>debita</i>)	Ewigzinse (<i>ususfructus</i>)
Duisburg	6 <i>fratres</i>	3 Mark ²⁴	
Walsum	10 <i>persone</i>	22 Mark	1 Mark und 2 Malter
Wesel	6 <i>persone</i>	35 Mark	28 Schilling
Borken	7 <i>persone</i>	25 Mark	10 Mark und 1 Malter
Steinfurt	45 <i>persone</i>	60 Mark	100 Mark und 130 Malter
Lage	45 <i>persone</i>	550 Mark	25 Mark und 250 Malter
Herford	25 <i>persone</i>	100 Mark	34 Mark und 16 Malter
Summe	144 <i>fratres</i> ²⁵	795 Mark	170 Mark, 28 Schilling ²⁶ , 399 Malter

den Anfängen bis 1810, hg. von Josef DOLLE unter Mitarbeit von Dennis KNOCHENHAUER (Veröffentlichungen des Instituts für historische Landesforschung der Universität Göttingen 56, 2012) Teil 2 S. 895-901.

22) Osnabrücker UB, hg. von Friedrich PHILIPPI / Max BÄR, Bd. 3: Die Urkunden der Jahre 1251-1280 (1899) S. 165-167 Nr. 231.

23) UB für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark, und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden, hg. von Theodor Josef LACOMBLET, Bd. 3 (1853) S. 292 Nr. 367.

24) Nicht spezifiziert, ob Schulden oder Ewigzinsen.

25) Mit der Bemerkung: ... *ista minuta est cum quatuor fratribus ad sustentacionem ablatis*.

26) Wie in Köln wurde in Osnabrück die Mark zu 12 Schilling gerechnet: Gudrun GLEBA / Ilse EBERHARDT, Summa Summarum. Spätmittelalterliche Wirtschafts-

Nach dieser Aufstellung bestand damals die in Lage lebende Gemeinschaft aus 45 Personen, die als Brüder gezählt wurden, obgleich vermutlich einige von ihnen gar nicht die vollen Gelübde abgelegt hatten. Die Schulden der Kommende Lage beliefen sich auf 550 Mark Silber, die Ewigzinse auf 25 Mark Silber sowie 250 Malter Roggen. Schon vor der großen Pest der späten vierziger Jahre war das Haus in Lage also ähnlich wie viele andere Kommenden des Johanniterordens in finanziellen Schwierigkeiten.

Ungewöhnlich im Vergleich zu dem Vorgehen in Frankreich und Italien, stützte sich die Untersuchung in Lage 1373 (Text 2) nicht auf eine Zeugenbefragung, sondern bestand nur aus dem Bericht des Komturs an Ludolf von Schüttorf, Kantor des Stifts St. Johannes in Osnabrück und Offizial des Osnabrücker Bischofs Melchior von Braunschweig-Grubenhagen (1366-76), der vor Zeugen durch einen Notar beglaubigt wurde. Der Komtur Fr. Friedrich von Brochterbeck²⁷, ein Priester im Alter von 40 Jahren, listete mit ihren Namen 15 *milites* oder Ritterbrüder im Alter von 20-70 Jahren in der Kommende auf; vier waren 22 Jahre, zwei 28 und die anderen 35, 37, 40, 40, 45, 45, 50, 60 und 70. Es gab keinen Sergeanten, aber zwei *oblato*, die nicht die feierlichen Gelübde abgelegt, sondern vermutlich nur Gehorsam versprochen hatten; sie waren 58 und 65 Jahre alt²⁸. Das Ungleichgewicht zwischen einem einzelnen älteren Priesterbruder, dem Komtur, einerseits und 15 Ritterbrüdern, sechs von ihnen zwischen 22 oder 28 Jahre alt, andererseits war eigenartig. Fast schien es so, als sei das Haus ein militärisches Trainingslager gewesen; oder sollte man eher an ein Versorgungsinstitut für überzählige Adelssöhne denken? Jedenfalls überschritt dieser Personalstand deutlich die 1367 vorgeschriebenen Soll-Zahlen für Lage, drei Priester- und sieben Laienbrüder²⁹.

Die wirtschaftliche Situation war ernst. Die Hälfte der Ländereien hatte 22 Jahre lang nichts produziert, ein Zeitraum, der etwa 1351 mit der großen Pest einsetzte. Wiederholt hatte es Ausbrüche von Gewalt

nachrichten und Rechnungsbücher des Osnabrücker Klosters Gertrudenberg. Transkription und Kommentar (Westfalen in der Vormoderne 9, 2011) S. 206.

27) Nicht bekannt in den bisher ausgewerteten Quellen, die 1361, 1372 und 1384 Fr. Lubbert von Dehem, 1376 Fr. Hermann von Hameln nennen: SUDENDORF, Beiträge (wie Anm. 21) S. 130; KRAIENHORST, Niedersächsisches Klosterbuch (wie Anm. 21) S. 900.

28) Der bei einem der beiden Oblaten auftretende Rufname *Tese* ist die Kurzform für Matthäus: Adolf BACH, Deutsche Namenkunde, Bd. I/1 (1952) S. 40 § 34; Hans BAHLOW, Deutsches Namenlexikon (1972) S. 333.

29) BORCHARDT, Soll-Zahlen (wie Anm. 15) S. 94 mit Anm. 3, S. 100, 109.

und Zerstörung gegeben, die Einkünfte waren gesunken und jetzt deutlich niedriger als die Kosten. Das Haus hatte Schulden in Höhe von 700 Florenen. Zu den Finanzen lieferte der Komtur folgende Details: 1373 hatte das Haus 10 *curtes* in der Kapelle Neuenkirchen³⁰, die früher 30 Malter *frumentum* (Getreide aller Art) im Wert von 30 Florenen produziert hatten, 12 *curtes* in der Pfarrei Damme³¹, die früher 40 Malter *frumentum* im Wert von 40 Florenen produziert hatten, und 18 *curtes* in der Pfarrei Bramsche³², die früher 60 Malter *frumentum* im Wert von 60 Florenen produziert hatten³³. Neuenkirchen und Damme lieferten auch Geldeinkünfte in Höhe von 12 Mark Osnabrücker Pfennigen, was 32 Florenen ausmachte, und Bramsche weitere 6 Mark, was 16 Florenen ausmachte. Das ergab – früher, bevor die Krise einsetzte, – Gesamteinkünfte im Wert von 178 Florenen. Als Ausgaben wurden angeführt: 86 Malter Roggen für Brot, 70 Malter für Malz zum Brauen von Bier und 60 Malter Hafer für Viehfutter. Die 216 Malter zusammen ergaben schon Aufwendungen im Wert von 200 Florenen. Dazu kamen noch die Unkosten für Fleisch, Fisch und andere Nahrungsmittel, ferner *nomine usufructus*, als jährliche Zinszahlung also, 18 Malter Roggen im Wert von 24 Florenen sowie 30 Mark Osnabrücker Pfennige im Schätzwert von 80 Florenen, und ungenannte Lohnzahlungen an die *familia*, das Gesinde des Komturs. Insgesamt ergab das mindestens 304 Florenen Ausgaben, also selbst bei normalen Einkünften ein Defizit von 126 Florenen. Die horrenden Schulden in Höhe von 700 Florenen, knapp das Vierfache der gewöhnlichen Jahreseinkünfte, mögen durch Zahlungen zur Deckung dieses jährlichen Defizits entstanden sein. Möglicherweise verfügte die Kommende noch über andere, nicht regelmäßig in fester oder abschätzbarer Höhe anfallende und hier nicht angeführte Einnahmen, darunter Eintrittszahlungen, die sogenannten *elemosine*, sodann Gaben von Pilgern, lebenslängliche Zahlungen von den *oblati* und anderen, obwohl letztere auch Kosten mit sich gebracht haben mögen. Möglicherweise hatte der Komtur zudem noch andere Erwerbsquellen, z. B. die Schaf- oder Rinderzucht, deren Einkünfte an

30) 1495 *Nyenkircke*, Neuenkirchen an der Dersaburg: RÖDEL, Großpriorat (wie Anm. 21) S. 373.

31) 1495 *Damme*: ebd.

32) 1495 *Braemsch*: ebd.

33) Für Malter schreibt Text 2 durchgängig *molter*. Der Wandel von kurzem [a] zu [o] vor [l] gilt als Kennzeichen des Mittelfränkischen um Köln: Hermann PAUL, *Mittelhochdeutsche Grammatik*, 24. Aufl., bearb. von Peter WIEHL / Siegfried GROSSE (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A/2, 1998) S. 89 § 60, S. 175 § 165.5.

den Komtur persönlich fielen und nicht an den hier allein beschriebenen *status* der Kommende³⁴.

Eine Ursache dafür, daß der Bischof von Osnabrück einer der wenigen deutschen Bischöfe war, der eine Untersuchung durchführte, könnte darin liegen, daß er dadurch eine außergewöhnliche Gelegenheit erhielt, als Vertreter des Papstes Einblick in die ihm normalerweise nicht zugänglichen Angelegenheiten der Johanniter zu bekommen. Genau deshalb könnte der Komtur mit der Antwort in Form eines von ihm verfaßten Berichts bezweckt haben, eine direkte Befragung durch den Bischof zu verhindern. Nicht lange nach der Untersuchung von 1373, nämlich am 18. Februar 1384, griff der Bischof von Osnabrück Dietrich von Horne (1376-1402), der einer mächtigen ortsansässigen Familie entstammte und über die umfassende Abgabebefreiung der Johanniter verärgert war, von seiner benachbarten Burg in Vörden aus mit 50 Mann die Kommende Lage an, plünderte und verwüstete Haus und Kirche³⁵. Gemäß der Beschwerde des Komturs von Lage Fr. Lubbert von Dehem wandten sich daraufhin die Johanniter unter dem Prior von *Alamania* Fr. Konrad von Braunsberg an die päpstlich bestellten Konservatoren ihrer Privilegien. Zuständig war der Abt von St. Matthias zu Trier. Als dessen Subkonservator befahl Tilmann von Schmallenberg, Dekan von St. Mariengraden zu Köln, den Bischof von Osnabrück und seine Helfer am 9. Oktober 1384 zu exkommunizieren und ihre Lande mit dem Interdikt zu belegen³⁶. Im weiteren Verlauf einigte man sich aber auf einen Schiedsspruch durch den Erzbischof von Köln Friedrich von Saarwerden, den der Bischof von Osnabrück am 31. Oktober 1385 anzunehmen versprach³⁷. Dennoch zog sich die Beilegung des Konflikt zehn Jahre lang hin. Schließlich erhielten die Johanniter ihr Eigentum zurück und 3000 Florenen Entschädigung. Erzbischof Friedrich hob 1395 Exkommunikation und Interdikt auf³⁸. Bischof Dietrich verzichtete für sich und seine Nachfolger auf Zins-

34) Anthony LUTTRELL, *The Finances of the Commander in the Hospital after 1306*, in: DERS., *Studies* (wie Anm. 14) VII S. 1-7 [zuerst 2002].

35) SUDENDORF, *Beiträge* (wie Anm. 21) S. 48-51.

36) SUDENDORF, *Beiträge* (wie Anm. 21) S. 135-138 Nr. 84 (1384 August 7), S. 138-145 Nr. 85 (1384 September 4).

37) *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*, Bd. 9: 1381-1390 (Friedrich von Saarwerden), bearb. von Norbert ANDERNACH (1983) S. 262 f. Nr. 1038; SUDENDORF, *Beiträge* (wie Anm. 21) S. 145-149 Nr. 86.

38) *Arnsberg 1395 März 11: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*, Bd. 10: 1391-1400 (Friedrich von Saarwerden), bearb. von Norbert ANDERNACH (1987) S. 276 f. Nr. 795.

zahlungen und Dienstleistungen durch die Kommende Lage, allerdings mit dem Vorbehalt, daß darüber endgültig erst ein weiterer Schiedsspruch entscheiden sollte³⁹. Das um 1400 oder etwas danach entstandene Zinsregister der Kommende, 27 Blatt Pergament im Quartformat, nannte 152 Höfe in Wittenfelde sowie in den Kirchspielen Bramsche, Neuenkirchen, Damme und Ankum. Darunter befanden sich 52 Pachtgüter, 69 Garbgüter (die jede vierte Garbe des Getreides zu entrichten hatten) und 20 Zehntgüter. Ohne die ertragsabhängigen Getreidegarben und Zehnten beliefen sich die festen Erträge der Kommende Lage danach auf 29 Mark 5 Schilling 7 Pfennige⁴⁰ in Geld, 162 Schafe, 39 Schweine, 36 Gänse, 117 Hühner, 10 Eimer Butter, sodann an Getreide 2 Malter Weizen, 112 Malter 10 Scheffel Roggen, 45 Malter 5 Scheffel Gerste, 21 Malter 4 Scheffel Hafer⁴¹.

Bei der kurzen Untersuchung zu Minden (Text 1), die der dortige Bischof Wedekind von Schalksberg (1369-83) besiegelte und verschlossen dem Bischof von Münster Florenz von Wevelinghoven (1364-78) als päpstlich bestelltem Nuntius und Kollektor für Stadt und Diözese Minden übersandte, fand sich in dieser Diözese keine Kommende des Johanniterordens, sondern nur eine Kapelle in Wietersheim, die zur Kommende Süpplingenburg in der Diözese Halberstadt gehörte. Wietersheim lag wenige Kilometer flußabwärts von Minden knapp östlich der Weser und war noch 1322 eine unabhängige Kommende gewesen⁴², gehörte aber schon 1367 zu Süpplingenburg, ebenso wie die Häuser in

39) 1395 März 30: SUDENDORF (wie Anm. 21) S. 149 f. Nr. 87, *dat wy noch ny-
mand van unser wegene nynerleye tyns noch deenst uth den guden des huzes tor Lage
noch van eren luden zolen nemen eder nemen laten, ausgenommen pacht eder deenst
nach Erkenntnis durch eynen bederven man.*

40) Ein Schilling wurde in Osnabrück zu 12 Pfennigen gerechnet: GLEBA/EBERHARDT, *Summa summarum* (wie Anm. 26) S. 206.

41) Osnabrück, Niedersächsisches Staatsarchiv, Rep. 2 Nr. 176. Zusammenfassung in: SUDENDORF, *Beiträge* (wie Anm. 21) S. 46 f.; spätere Angaben in RÖDEL, *Großpriorat* (wie Anm. 21) S. 372-374. Ein Malter hatte zwölf Scheffel und wurde wie üblich für Roggen, Weizen und Hafer sowie von Ort zu Ort unterschiedlich gemessen: GLEBA/EBERHARDT, *Summa summarum* (wie Anm. 26) S. 206; im 19. Jahrhundert galt ein Scheffel 28,92 Liter, ein Malter 347,04 Liter.

42) RÖDEL, *Großpriorat* (wie Anm. 21) S. 439 f.; Wilfried ENGEL, *Landwirtschaftlicher Besitz und Flurstücke der Johanniter-Komturei Wietersheim*, Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins 56 (1984) S. 147-150; Olaf SCHIRMEISTER, in: *Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung*, hg. von Karl HENGST (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44, Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte 2, 1994) S. 489-493.

Goslar, Braunschweig, Werben und Gartow; als Soll-Zahl für Süpplingenburg und seine abhängigen Häuser zusammen wurden damals 14 Priesterbrüder, ein Kleriker und 18 Laienbrüder vorgeschrieben⁴³. Die Kapelle in Wietersheim wurde 1373 durch den Ritterbruder Fr. Albert von Iggenhausen geleitet⁴⁴, der etwa 39 Jahre alt war. Er hatte einen namentlich genannten Diener. Der Ritterbruder, sein Diener und drei Pfarrer Konrad, Heinrich und Dechard aus den drei eine halbe Meile entfernten Pfarreien Lahde, Dankersen und Frille, in deren Sprengeln Güter der Kapelle lagen, machten ihre Aussagen in Anwesenheit eines Notars, der den Bericht beglaubigte. Fr. Albert erklärte, er habe die Kapelle von seinem Ordensoberen gegen jährlich 14 Mark reinen Silbers verliehen bekommen, was bei einer Relation von 1 Mark = 5 Florenen auf jährlich 70 Florenen hinauslaufe. Die Einkünfte schätzte er alles in allem, Getreide und Geld zusammengerechnet, auf rund 110 Florenen; früher seien sie neun oder zehn Florenen höher gewesen. Zusätzlich zu den 70 Florenen Pacht betrügen die Ausgaben 14 Florenen, darunter ein Ewigzins in Getreide an das Domkapitel zu Minden im Wert von etwa 5 Florenen, ungerechnet die Ausgaben für seine *familiares* und *servitores*, sein Gesinde und die Arbeiter. Es sei nicht möglich, die Güter der Johanniter in Wietersheim zu einem höheren Preise zu verpachten. Früher habe es mehrere Ordensbrüder in Wietersheim gegeben; seit wann dies nicht mehr der Fall sei und ob damit gegen Stiftungsbestimmungen der Kapelle verstoßen werde, wisse er nicht. Der Diener des Fr. Albert und die drei Pfarrer bestätigten diese Angaben.

An der römischen Kurie wurden die aufgrund des päpstlichen Befehls vom 10. Februar 1373 einlaufenden Berichte, darunter auch die aus Deutschland, dem päpstlichen Kämmerer vorgelegt, der über die Armut der Johanniter in Lage und Wietersheim enttäuscht gewesen sein mag. Die beiden Stücke aus Deutschland wurden wie mindestens sechs andere aus Trani, Capua, Aix, Arezzo, Mende und Beauvais durch Tommaso Petra bearbeitet, einen Priester aus der Diözese Trivento, der päpstlicher Abbreviator war⁴⁵. Auf der Rückseite des Berichtes über Lage notierte Tommaso Petra *Miiij*^c, vermutlich 1400 Florenen, und auf dem Bericht über Wietersheim *Viiij*^c, vermutlich 800 Florenen. Diese

43) BORCHARDT, Soll-Zahlen (wie Anm. 15) S. 95 mit Anm. 4, S. 100, 109. Zu Süpplingenburg jetzt Roxane BERWINKEL, in: Niedersächsisches Klosterbuch (wie Anm. 21) Teil 3 S. 1403-1408.

44) Belegt von 1373 bis 1386: SCHIRMEISTER, Westfälisches Klosterbuch (wie Anm. 42) S. 493.

45) LEGRAS, Enquête (wie Anm. 2) S. 57-61.

Anmerkungen mögen die Grundlage für eine Schätzung dargestellt haben, um wieviel man die Güter veräußern könnte⁴⁶. Dabei dürfte es zum einen um personelle, zum anderen um finanzielle Unterstützung des Kampfes gegen die Ungläubigen gegangen sein. An Ritterbrüdern mangelte es den Johannitern in Deutschland nicht. Namentlich in Lage gab es zehn Ritterbrüder im Alter von 40 Jahren oder jünger. Aber die deutschen Ritterbrüder dienten selten auf Rhodos und schickten nur wenig Geld dorthin. Mögliche Reformbemühungen, diesem Zustand durch Verpachtung oder sonst effizientere Nutzung der Güter abzuhelpen oder sogar entlegene Ordensniederlassungen zu verkaufen, bedürfen noch weiterer Forschungen. Spätestens mit dem Ausbruch des großen Papstschismas 1378 jedoch verliefen solche Reformbemühungen vorläufig im Sande, auch wenn sie mit zum Hintergrund für den sogenannten Heimbacher Vertrag⁴⁷ von 1382 zählen mögen, der die Ballei Sachsen, Mark (Brandenburg), Slavien (Mecklenburg) und Pommern gegenüber dem Priorat *Alamania* privilegierte und den der Meister Fr. Juan Fernández de Heredia 1383 billigte⁴⁸. Der Prior von *Alamania* Fr. Konrad von Braunsberg (1362-92) verbriefte damals nämlich der Ballei im entlegenen Nordosten seines Priorats unter anderem, daß weder er noch seine Nachfolger jemals Besitzungen in der Ballei veräußern würden, selbst dann, wenn der Papst oder Meister und Konvent jenseits des Meeres einen Verkauf von Gütern im deutschen Priorat anordnen würden⁴⁹.

46) LUTTRELL, Papauté (wie Anm. 13) S. 28, LEGRAS, Enquête (wie Anm. 2) S. 58-61.

47) Jürgen SARNOWSKY, Die mittelalterliche Ballei Brandenburg der Johanniter: Rezeption und Wirklichkeit, in: Vergangenheit und Gegenwart der Ritterorden. Die Rezeption der Idee und die Wirklichkeit, hg. von Zenon Hubert NOWAK / Roman CZAJA (Ordines Militares 11, 2001) S. 165-182; DERS., Konvent, Priorat, Region. Die Johanniter auf Rhodos und die Ballei Brandenburg im Spätmittelalter, 1306-1522, Jb. f. Berlin-Brandenburgische KG 63 (2001) S. 37-50; DERS., Vorgeschichte und Anfänge der Reformation in der Ballei Brandenburg des Johanniterordens, The Military Orders and the Reformation. Choices, State Building and the Weight of Tradition, in: Papers of the Utrecht Conference, 30 September – 2 October 2004, hg. von Johannes Adriaan MOL / Klaus MILITZER / Helen NICHOLSON (Bijdragen tot de Geschiedenis van de Ridderlijke Duitsche Orde, Balije van Utrecht 3, 2006) S. 119-138.

48) Valence 1383 März 13: Malta (wie Anm. 20) 322 fol. 207rv (alt 197rv). Bestätigung Rhodos 1461 Juli 9: Malta 371 fol. 135rv (alt 133rv) und dazu ebd. fol. 137r (alt 135r). Dazu SARNOWSKY, Die mittelalterliche Ballei (wie Anm. 47) S. 173, 181 Anm. 58.

49) Heimbach 1382 Juni 11: Der Johanniter-Orden, der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Aufgaben, seine

Wie brisant das Problem war, mögen den norddeutschen Johannitern Vorgänge aus den Jahren 1366/70 vor Augen geführt haben. Der Deutsche Orden in Preußen galt damals als reich, während die Johanniter in Deutschland schwer verschuldet waren. So veräußerten die Johanniter auf Wunsch ihrer Ordensoberen, aber anscheinend gegen den Widerstand der Betroffenen, ihre Besitzungen in Pommerellen an den Deutschorden in Preußen, der seinerseits in dem 1309 eroberten Gebiet westlich der Weichsel auf diese Weise eine fremde Macht ausschalten konnte. Im Sommer 1370 stimmten der Prior von *Alamania* Fr. Konrad von Braunsberg und seine Gebietiger, darunter Fr. Hermann von Warberg als *preceptor provinciarum Saxonie, Marchie, Slavie et Pomeranie* sowie Fr. Lubbert de Dehem, Bailli von Westfalen, auf einem Ordenskapitel in Speyer zu, um 10011,5 preußische Mark alle ihre Güter in der Diözese Leslau, namentlich die *domus* in Schöneck und den *locus* in Wartenberg, an den Deutschorden zu verkaufen. Sie begründeten dies, nicht wirklich überzeugend, mit Ausgaben auf dem Italienzug Kaiser Karls IV. 1368/69, aber auch zutreffender mit der allgemeinen Verschuldung des Priorats *Alamania*, welche bereits auf die Vorgänger des Fr. Konrad von Braunsberg zurückgehe⁵⁰. Im November 1370 kamen noch die Güter einer durch den Ritter Henning

Geschichte, hg. von Adam WIENAND (31988) S. 603 f. Nr. 36, hier S. 603: *Wer et ock sake, dat die parwes offt unse meysterschap van over mer uns offt unsen nakomelingen geböden eyngerhande unses orden goit tu vercopen in duizschen landen, wo dicke und wanneer dat sick dat gebürt, so scolen wy offt unse nakomelinge so vil vercopen, als uns an burt tu vercopen in dysen gegenden und landen, und en scolen wy noch unse nakomelinge den selwen koep up de voerscrewene baly van der Marcke in neyne weyse werpen noch wysen.*

50) Speyer 1370 Juni 25: ... *cum pridem nos compreceptores et fratres ordinis nostri predicti in comitiva serenissimi principis domini Karoli quarti Romanorum imperatoris semper augusti de speciali et expreso mandato sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani pape quinti in servicio sancte Romane ecclesie versus Ytaliam et per ipsas partes Ytalie transitum fecerimus expensis propriis militantes, in quo propter sumptuum et expensarum onera, que nos subire et sustinere necessario tunc oportuit et eciam propterea sustinuimus excessive ultra nostrarum virium facultates, ac eciam diversa ac enormia debita ante nostri tempora regiminis contracta fuimus nos dictusque Alamanie prioratus nostraque monasteria, sicut adhuc sumus, quod dolenter referimus, quampluribus creditoribus in diversis pecuniarum quantitibus et debitis propter hoc contractis gravius obligati ...* Preußisches UB, 6. Bd., 2. Lieferung, hg. von Claus KONRAD (2000) S. 486-490 Nr. 843, hier S. 487. Der ungewöhnliche Ausdruck *monasteria* weist auf kirchenrechtliche Regeln gegen Veräußerung von Ordensbesitz, die hier außer Kraft gesetzt werden mußten. Zu dem Verkauf bereits die Übereinkunft Mainz, 1370 Juni 12, zwischen Fr. Konrad von Braunsberg und dem Deutschmeister Fr. Philipp von Bickenbach: ebd. S. 482 f. Nr. 837.

von Wartenberg im Dorf Liebschau gestifteten Ewigmesse hinzu⁵¹, und insgesamt quittierten Fr. Hermann von Warberg als *preceptor generalis* für Sachsen, die Mark (Brandenburg), Slavien (Mecklenburg) und Pommern, der vormalige Komtur in Schöneck Fr. Albert von Warberg und der *procurator* von Utrecht Fr. Johann *de Gande* über 10000 Mark und 2 Skot sowie über zusätzlich 265 Mark, die ihnen in der Marienburg namens des Hochmeisters Fr. Winrich von Kniprode der Treßler Fr. Sweder von Pallandt bezahlt hatte⁵². Der Meister der Johanniter Fr. Raymond Bérenger hatte bereits 1366, längst vor dem Italienzug Kaiser Karls, ausdrücklich Fr. Konrad von Braunsberg eine Vollmacht erteilt, Häuser und Güter im Gebiet des Präzeptors von Sachsen, der Mark, Slavien und Pommern, namentlich Tempelburg, Schöneck, Lagow, *Aka* (Kraak?) und Eichsen, ferner in Ostfriesland und anderswo zu verkaufen⁵³.

Dieses eine Beispiel⁵⁴ aus dem Priorat *Alamania* mag illustrieren, daß die Veräußerung von wenig nutzbringenden Gütern in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts jedenfalls eine realistische, sogar von manchen Amtsträgern im Orden selbst befürwortete Option darstellte, die jedoch nicht überall bei den Ordensbrüdern und deren regional einflußreichen Angehörigen oder Freunden auf begeisterte Zustimmung stieß. Die offenkundige Zurückhaltung, dem päpstlichen Befehl vom 10. Februar 1373 Folge zu leisten, könnte darin eine Erklärung finden. Daneben sind Verluste bei der Überlieferung natürlich nicht auszuschließen. Ferner mag der Tod des für einen großen Teil Deutschlands zuständigen päpstlichen Kollektors Johann Schadland am 1. April 1373 ebenfalls Konsequenzen gehabt haben; zudem war der Dominikaner Johann Schadland zwar Bischof und damit formal Reichsfürst, aber nichtadeliger Abstammung und in schwere Konflikte mit der Stadt Augsburg verwickelt, welche ihn bereits vor seinem Tode

51) 1370 November 29: ebd. S. 503 Nr. 865.

52) Wartenberg 1370 November 16: ebd. S. 502 f. Nr. 864. Das Auftauchen des Prokurators von Utrecht mag auf die Bedeutung der Niederlande für den Geldverkehr in der damaligen Zeit hinweisen.

53) Avignon 1366 März 5: Preußisches UB, 6. Bd., 1. Lieferung, hg. von Klaus CONRAD (1986) S. 248 f. Nr. 439. Dazu Walther HUBATSCH, Der Johanniterorden in Ost- und Westpreußen, Zs. f. Ostforschung 21 (1972) S. 1-19.

54) Weitere Beispiele ließen sich leicht zusammenstellen. Erwähnt sei hier nur der Verkauf des Templerhofs in Braunschweig, der 1367 mit Zustimmung des Süpplingenburger Komturs Fr. Ulrich von Regenstein erfolgte: BERWINKEL, in: Niedersächsisches Klosterbuch (wie Anm. 43) Teil 3 S. 1405.

zum Verzicht auf sein Bistum zwingen⁵⁵. Die Durchsetzungsfähigkeit des Johann Schadland darf deshalb bezweifelt werden. Wichtige Ordensniederlassungen lagen zudem in der Diözese Würzburg, wo der Bischof Albrecht von Hohenlohe im Juni 1372 gestorben und seither die Nachfolge strittig war, so daß der im Oktober auf Betreiben Kaiser Karls IV. aus Naumburg nach Würzburg transferierte Bischof Gerhard von Schwarzburg erst im Sommer 1376 unbestritten anerkannt wurde⁵⁶; daher ist es vielleicht kein Zufall, daß sich die päpstliche Untersuchung 1373 in der Diözese Würzburg nicht durchführen ließ. In anderen Diözesen mag es ähnliche Schwierigkeiten gegeben haben. Daß außer den Enquêtes für Minden vom 20. Juli 1373 und für Osnabrück vom 9. August 1373 weitere Berichte aus Deutschland fehlen, wird aber angesichts des ordensgeschichtlichen Hintergrundes nicht zuletzt am Widerwillen von ganz konkret weitere Verkäufe fürchtenden deutschen Johannitern liegen. Insgesamt zeigen die geschilderten Vorgänge exemplarisch sowohl die Reichweite als auch die Grenzen von zentral, in diesem Fall vom Papst aus geplanter Verwaltung und Politik im Spätmittelalter.

55) Siehe Anm. 4; Anastazy NADOLNY u. a., in: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon, hg. von Erwin GATZ unter Mitwirkung von Clemens BRODKORB (2001) S. 24-26. Das Scheitern des Johann Schadland auch als Bischof von Worms 1371 – vgl. Gundolf GIERATHS, Johannes Schadland O. P., Bischof von Worms (1365-71), Archiv für mittelhheinische KG 12 (1960) S. 98-128 – und als Administrator des Bistums Konstanz 1372 bedürfte einer eingehenderen Untersuchung.

56) Alfred WENDEHORST, Das Bistum Würzburg, Teil. 2: Die Bischofsreihe von 1254 bis 1455 (Germania Sacra NF 4, 1969) S. 95, 98 f., 102.

Edition

1.

Dem Papst Gregor XI. berichtet Bischof Wedekind von Minden als speziell ernannter päpstlicher Kommissar über Aussagen zu Personal und Wirtschaftslage der von der Kommende in Süpplingenburg, Diözese Halberstadt, abhängigen Kapelle Wietersheim, der einzigen Besetzung des Johanniterordens in seiner Diözese. Befragt wurden der Johanniterkomtur zu Wietersheim Fr. Albert von Iggenhausen, sein Diener Hans Richardinch und drei benachbarte Pfarrer Konrad in Lahde, Heinrich in Dankersen und Dechard in Frille. Einnahmen und Ausgaben sind summarisch angegeben. Weitere Ordensangehörige gäbe es seit längerer Zeit schon in Wietersheim nicht mehr. Beglaubigt durch den Notar Johann Kämmerer werden die Aussagen dem Bischof Florenz von Münster als päpstlichem Nuntius und Kollektor in verschlossener Form sowie unter dem Siegel des Ausstellers zugesandt. – Pergament mit Signet des Notars und einem Siegel. Città del Vaticano, Archivio Segreto Vaticano, Instrumenta Miscellanea 2793. In dorso: VIII^c Minden(sis), Expedita per Thomam Petra.

1373 Juli 20

Sanctissimo in Christo patri ac domino, domino Gregorio, sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici, devota et humilis vestra creatura Wedekindus Dei et apostolice sedis gratia episcopus ecclesie Mindensis, comissarius ad infrascripta a sanctitate vestra specialiter deputatus, cum humili recommendatione devota pedum oscula beatorum. Noscatur sanctitas vestra me in negotio in litteris vestris michi commisso, quibus presens instrumentum transfigitur, infra tempus debitum iuxta earundem seriem fideliter processisse ac de fructibus, redditibus et proventibus annuis cuiusdam capelle Wytersen nuncupate mee diocesis spectantis ad domum Süppelingborch Halberstadensis dyocesis ordinis sancti Iohannis Iherosolimitani et de oneribus supportandis ac aliis in eisdem litteris vestris contentis diligenter investigasse et me, prout melius potui, informasse. Sciens, pater beatissime^a, nullam in meis civitatem et^b dyocesim Mindensem preterquam dictam capellam Wytersen fore preceptoriam seu domum Hospitalis ordinis predicti. Citavi itaque coram me religiosum virum fratrem Alber-

a) Vielleicht zu sanctissime verbessert.

b) civitatem et über der Zeile.

tum de Yghenhusen militem eiusdem ordinis non in sacris ordinibus constitutum, intitulatum commendatorem dicte capelle Wytersen, qui eidem domui prefuit et eam solitus est gubernare et ibidem solus existere absque fratribus, ipsiusque procuratores, negociorum gestores et familiares, si qui essent, necnon Conradum in Lode, Heinricum in Dankerlessen et Dechardum in Vrylde parochialium ecclesiarum circa dimidiam leucam ab ipsa capella distancium rectores, in quorum parochiarum limitibus nonnulla ipsius capelle bona consistunt, eosdemque fratrem Albertum et quendam Iohannem Richardinch servitorem suum ac ipsos rectores singillatim singulariter singulos mediantibus ipsorum prestitis iuramentis super premissis presente Iohanne notario infrascripto diligenter examinavi. Quiquidem frater Albertus interrogatus, qualiter et quomodo prefate capelle preesset et eam gubernaret, respondit medio suo iuramento eam habere et se tenere a superiore suo in locatione seu arrendacione et nomine annue pensionis pro summa videlicet quatuordecim marcarum argenti puri per eum annis singulis de ipsa danda et solvenda. Interrogatus autem de fructibus, redditibus et proventibus annuis dicte capelle et de oneribus supportandis respondit, quod omnibus computatis tam in frumento quam pecunia et aliis extenderent se annuatim communi et equo taxu ad centum et decem florenos auri, et quod olim ultra id consueverint valere circa novem vel X florenos. De oneribus supportandis respondit se tenere dare et solvere, ut prefertur, superiori suo nomine annue pensionis XIII marcas argenti puri extendentes se ad septuaginta florenos auri computando quamlibet marcam pro quinque florenos, et cum hoc certis personis pro usufructu annuatim in pecunia et frumento extendente se ad XIII florenos, et cum hoc eciam capitulo ecclesie Mindensis nomine perpetue pensionis sive emphiteosis singulis annis in frumento extendente se ad valorem quinque florenorum preter expensas familiaribus et servitoribus suis dandas et ministrandas. Interrogatus pro quantis summis et quantitativis pecunie ad francos seu florenos auri reducende huiusmodi fructus, redditus et proventus possent annis singulis locari sive arrendari seu ad firmam dari, respondit, quod nec antea nec de presenti possent pro ulteriori summa locari sive arrendari, quam prout sibi, ut prefertur, sunt arrendati. Interrogatus autem de aliis fratribus et militibus predicte capelle, et si plures ibidem et quot consueverint esse, respondit se recordari plures ibidem fuisse fratres, sed quot nesciret, et ipsum aliquamdiu et de presenti solum fuisse et esse de fratribus ibidem. Interrogatus, utrum capella predicta fundata sit ad plures fratres, dixit se ignorare. Interrogatus vero, si aliquem haberet provisorem seu

procuratorem, per quem super premissis possemus plenius informari, respondit quod non, quia ipse per se procuraret et gubernaret et servitores et familiares sui precepta sua adimplerent. Interrogatus etiam de etate sua, respondit se esse XXXIX annorum vel circa^c. Item Iohannes Richardinch ipsius fratris Alberti commendatoris familiaris et servitor necnon rectores superius nominati singulariter singuli et singillatim mediantibus eorum iuramentis super premissis diligenter examinati non potuerunt se expedire nec me aliquatenus super hiis informare, nisi quod quidam ipsorum dixerunt se recordari ibidem plures aliquando fuisse fratres, set quot nescierunt, et quod nonnulla bona predictae capelle in eorum parrochiarum limitibus sint constituta. Scientes eciam, pater sanctissime, me super premissis aliter preterquam, prout premisum est, non posse informare, et quod informationem huiusmodi per Iohannem Kemerer notarium publicum infrascriptum de mandato meo in publicam formam redactam sub sigillo meo clausam venerabili patri domino Florencio episcopo Monasteriensi et apostolice sedis nuncio et collectori in meis civitate et dyocesi Mindensi deputato, prout mandastis, mittere et assignari procuravi vestre sanctitati presentandam una cum litteris vestris supradictis. Actum et datum meo sub sigillo anno a nativitate Domini M^o CCC^o LXX^o tercio mense Iulii die vicesima in aula mea episcopali in civitate Mindensi.

[Signum] Et ego Iohannes dictus Kemerer clericus Mindensis publicus apostolica et imperiali auctoritate notarius, quia premissis examinationi et informationi et aliis predictis, dum sic, ut premittitur, per reverendum in Christo patrem et dominum dominum Wedekindum episcopum Mindensem prefatum agerentur et fierent, presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui, ideoque de mandato et ex speciali commissione eiusdem domini episcopi fideliter conscripsi et hic me subscripsi, publicavi et in hanc publicam formam redege signoque meo solito et consueto signavi requisitus.

2.

Ludolf von Schüttorf, Kantor des Stifts St. Johann in Osnabrück und Official des Bischofs Melchior, berichtet über die Aussagen des Fr. Friedrich von Brochterbeck, Johanniterkomturs zu Lage, zu Personal und Wirtschaftslage dieser Kommende. Genannt werden die Ritterbrüder und Oblaten mit Namen und Alter; die Einkünfte aus Höfen in den Pfarreien

c) Der Rest der Zeile ist freigelassen.

Neuenkirchen an der Dersaburg, Damme und Bramsche in Maltern samt Schätzwert in Florenen, dazu die Schulden und die ständigen Ausgaben. Fr. Friedrich hat dies in schriftlicher Form vorgelegt. Sein Schriftstück wird wörtlich inseriert. Beglaubigt wird der Bericht durch den Notar Johann Dombhof von Wiedenbrück und vier Zeugen, den Propst Johann des Nonnenklosters Gertrudenberg bei Osnabrück, den Domvikar in Osnabrück Hermann von Glane, den Kleriker Johann Krämer von Wiedenbrück und den Laien Friedrich von Gerden. – Pergament mit Signet des Notars. Città del Vaticano, Archivio Segreto Vaticano, Instrumenta Miscellanea 2803. Über dem Text oben am Rand: M IIII^C. In dorso: M IIII^c Osnaburgen(sis), expedita per Thomam Pet[ra].

1373 August 9

In nomine Domini amen. Anno nativitatis eiusdem M^o CCC^{mo} LXXIII^o, indictione XI, die nona mensis Augusti, hora terciarum vel quasi, in domo habitationis honorabilis viri domini Ludolphi de Scutorpe cantoris ecclesie sancti Iohannis Osnaburgensis infrascripti site infra emunitatem ecclesie Osnaburgensis, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorii divina providentia pape XI anno tercio, coram prefato domino Ludolpho cantore meique notarii publici et testium subscriptorum presencia constitutus personaliter venerabilis et religiosus vir frater Fredericus de Bruchterbeke, presbiter, commendator et preceptor preceptorie seu domus in Laghe ordinis sancti Iohannis Ierosolimitani Osnaburgensis diocesis, suo, suorum militum et oblatorum nomine, ut asseruit, quandam papiri cedulam scriptam manibus suis tenuit, quam nomine suo et dictorum suorum militum et oblatorum nomine ibidem publice et alta voce legi fecit et mandavit, cuius tenor de verbo ad verbum inferius describetur. Qua lecta, dictam cedulam et contenta in eadem prefato domino Ludolpho cantori dedit et presentavit et iuravit nomine quo supra ad sancta Dei ewangelia per eum corporaliter tacta omnia premissa vera esse et ea posse docere et probare, si necesse esset. Requirente me notarium subscriptum, ut sibi super premissis conficerem unum vel plura publica instrumenta. Acta sunt hec anno, indictione, die, mense, hora, loco et pontificatu quibus supra presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris dominis Iohanne preposito monasterii sanctimonialium Montis sancte Gertrudis prope muros Osnaburgenses, Hermannno de Glane perpetuo vicario in ecclesia Osnaburgensi, Iohanne dicto Kremere de Widenb(rucghe) clerico et Frederico de Gerden laico Osnaburgensis diocesis testibus in premissis. Tenor vero dicte cedula talis est:

Coram vobis venerabili viro domino Ludolpho de Scuttorpe cantore ecclesie sancti Iohannis Osnaburgensis, officiali reverendi patris domini Melchioris episcopi Osnaburgensis et commissario ad infrascripta a sede apostolica deputato, nos frater Fredericus de Bruchterbeke presbiter, maior XL annis etatis nostre, commendator et preceptor preceptorie seu domus in Laghe ordinis sancti Iohannis Ierosolimitani Osnaburgensis diocesis affectantes litteris, processibus et monicionibus vestris nobis directis humiliter obedire, ad informandum reverenciam vestram nostro et militum ac oblatorum subscriptorum nomine de et super contentis et narratis in eisdem repetitis et resumptis nostris et dicte preceptorie nominibus dicimus et proponimus, quod nomina, cognomina et etates militum dicte preceptorie seu domus sunt talia et tales, prout inferius hic describuntur: Lambertus de Langhen maior LXX annis etatis sue. Gerhardus Blome maior XL annis etatis sue. Bernhardus de Linghe maior XL annis etatis sue. Albertus Vinke maior XXXVII annis etatis sue. Iohannes Wendinch maior XLV annis etatis sue. Godfridus Nagel maior XLVII annis etatis sue. Iohannis Conradinch maior XXVIII annis etatis sue. Otto Vinke maior XXII annis etatis sue. Richardus de Haren maior XXII annis etatis sue. Elyas Grutere maior XXVIII annis etatis sue. Gerlacus Husere maior XXXV annis etatis sue. Iustacius de Sweghe maior XLV annis etatis sue. Iohannes Ouerstolte maior LX annis etatis sue. Iohannes Specht maior XXII annis etatis sue. Iohannes Budde maior XXII annis etatis sue. Nomina vero et cognomina ac etates oblatorum ipsius domus in Laghe sunt hec: Reynerus de Osterrist maior LVIII annis etatis sue, et Tese de Hasekampe maior LXV annis etatis sue. Insuper de fructibus, redditibus et proventibus annuis eiusdem preceptorie seu domus, qui olim provenire consueverunt de et ex curtibus sitis in parrochiis infrascriptis vestram reverenciam informando dicimus, prout sequitur: In primis dicta preceptorie seu domus in Laghe habuit et habere et tenere consuevit in parrochia Nienkerken vp der Dersborch Osnaburgensis diocesis decem curtes, ex quibus curtibus et terris ac possessionibus ipsarum curcium habuit et recipere consuevit quolibet anno XXX molter frumenti, que valuerunt et valere consueverunt singulis annis XXX florenos auri de Florencia. Item habuit et habere et tenere consuevit in parrochia Damme dicte Osnaburgensis diocesis XII curtes, ex quibus curtibus, terris et possessionibus ipsarum curcium habuit et recipere consuevit quolibet anno XL molter frumenti, que valuerunt et valere consueverunt singulis annis XL florenos auri de Florencia. Et quod de eisdem curtibus in predictis parrochiis sitis dicta domus habuit et

habere consuevit singulis annis XII marcas denariorum Osnaburgensium, que valuerunt et valere consueverunt XXXII florenos auri de Florencia estimacione comuni. Quodque propter predonum, raptorum, tyrannorum et aliorum iniuriosorum incursum predictae curtes omnes et singulos^d adeo et in tantum fuerunt et sunt incendiis et rapinis concremate, devastate, destructe et irrecuperabiliter desolate, quod prefata preceptoria nichil ab eisdem curtibus seu ipsarum aliqua a XX annis et citra adhibita omni diligentia percipere potuit nec percepit. Item predicta domus habuit, habere et tenere consuevit, habet et^e tenet XVIII curtes in parrochia Bramesche Osnaburgensis diocesis, ex quibus curtibus et terris ac possessionibus ipsarum curcium habuit et recipere consuevit et habet et recipit LX molter frumenti, que valuerunt et valere consueverunt singulis annis LX florenos auri de Florencia. Item habuit et recipere consuevit et habet et recipit singulis annis ex eisdem curtibus VI marcas dictorum denariorum, que valuerunt et valere consueverunt et valent XVI florenos auri de Florencia estimacione comuni. Quodque fructus, redditus et proventus prefatarum XVIII curcium singulis annis pro tanta pecunie quantitate superscripta locari et arrendari possent et ad firmam dari et pro tanto locati et arrendati fuissent et locarentur singulis annis comuniter, si locacioni expositi fuissent et exponerentur, fuissentque inventi et invenirentur emptores quamplures, qui ipsas pro tanto emissent et arrendissent. Item dicimus, quod a X, XX et^f XXII annis et citra continue fructus, redditus et proventus predictae domus fuerunt, esse consueverunt et sunt adeo tenues et exiles, quod ad sustentacionem congruam preceptorum necnon militum et oblatores predictorum et ipsorum necessariorum familiarium et ministrorum et ad supportandum alia nobis incumbencia onera non suffecerunt nec sufficiunt ac eapropter prefata domus maxima dampna sustinuit et passa fuit. Quodque preceptores ipsius domus pro tempore existentes pro sustentacione sua predictorumque militum, oblatores et familiarium et pro reparacione necessaria ac conservacione curiarum et possessionum ad eandem domum pertinencium quamplura debita contraxerunt et contrahere necessario habuerunt cum diversis suis creditoribus usque ad summam septingentorum florenorum auri^g salvo pluri et tantumdem mutuo receperunt et eos recipere oportuit

d) *Richtig* singule.

e) habet et *verdoppelt*.

f) *Über der Zeile*.

g) auri florenorum *vor Korrektur*.

pro neccessitate predicta, quam expendiderunt et expendere habuerunt et oportebat, et quod postmodum non pervenerunt ad pinguiorem fortunam seu statum, quod potuissent vel possent in toto vel in parte de huiusmodi debito satisfacere ipsis creditoribus. Quodque etiam preceptor dicte domus pro tempore existens singulis annis habuit, habere consuevit et habet sustinere etiam neccessario onera infrascripta et expensas infrascriptas subire occasione possessionum et agrorum ipsius domus, ut bene colantur, et hospitalitatem tenere et sustinui et sustinere et fecit et tenuit presertim, ut infra sequitur. In primis ipse preceptor expendit et expendere neccessario habet tam pro se quam pro militibus et oblatiis predictis et familia ipsorum et hospitibus ibidem affluentibus singulis annis LXXX molter siliginis in pane et LXX molter in brasio in cervisia et LX molter avene in pabulacionibus salvo pluri, que valuerunt et valere consueverunt et valent singulis annis ducentos florenos auri de Florencia exstimatione comuni, exceptis carnibus, piscibus et aliis vite neccessariis. Quodque etiam predictus preceptor annis singulis nomine dicte preceptorie ministrare et solvere tenetur nomine usufructus XVIII molter siliginis, que valent singulis annis XXIIII florenos auri de Florencia, et XXX marcas dictorum denariorum, que valent quolibet anno LXXX florenos auri de Florencia estimacione comuni, una cum salario familiariorum suorum salvo pluri. Ex quibus premissis apparere potest et apparet, quod expense et onera dicte preceptorie fuerunt, erant et sunt maiores et maiora quam fructus, redditus et proventus dicte domus, et quod etiam facta estimacione vera et legitima de ipsis fructibus, redditibus et proventibus ad dampna, expensas et debita predicta ipsius preceptorie, de quibus et prout supra descriptum est, dicte expense et onera preceptorum et preceptorie excedebant et excesserunt valorem dictorum reddituum, et quod dicti redditus non suppetebant nec suppetunt ad expensas et onera huiusmodi supportanda. Premissa omnia et singula tamquam publica et notoria in civitate et diocesi Osnaburgensi vestre reverencie nos frater Fredericus preceptor predictus obediencie filius nostro et prefatorum militum ac oblatorum nomine meliori modo et forma, quibus possumus, duximus intimanda. Requirentes te notarium etcetera. Acta sunt hec anno, indictione, die, mense, hora, loco, pontificatu et testibus quibus supra.

[Signum] Et ego Iohannes Domhof de Widenbrughe clericus Osnaburgensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius, quia propositioni, lecture, dacioni, iuramenti prestacioni et singulis premissis una cum prenomatis testibus presens interfui eaque fieri vidi et audivi, et hoc presens publicum instrumentum exinde confeci et scripsi,

quod signo et nomine meis signavi et roboravi rogatus et requisitus in
veritatis testimonium omnium premissorum.